

Kreuze und Bildstöcke in Myhl

Von Josef Schmitz

Das alte Dorfkreuz

In vielen Dörfern unserer Heimat steht im Dorfmittelpunkt ein Kreuz. Das älteste Dorfkreuz in Myhl hat verschiedene Male seinen Standort gewechselt. Zuerst stand es an der Kreuzung Hauptstraße/Erkelenzer Straße. Dort mußte es nach der französischen Revolution verschwinden.



Das alte Dorfkreuz, welches in der Franzosenzeit 1794 abgebrochen werden mußte und später auf dem Justusberg hinter der Kirche wieder aufgestellt, 1944 durch eine Luftmine beschädigt, von Pfarrer Hans Nießen wieder renoviert und am Myhler Jugendheim aufgestellt wurde.

Darüber schreibt 1794 der Pastor Hastenrath (1788–1805) in seinen Aufzeichnungen, ohne das Kreuz selbst zu erwähnen: „Robespier, einer der dreyen Consulen der Französischen Re-

public, hatte verschafft leider, daß keine Religionszeichen dorften weder gesehen noch gehört werden öffentlich . . .“. Bürgermeister Stephan Otten vermerkt 1825 in einem Rückblick auf jene Zeit in seiner Chronik: „Nachdem die Franzosen im Jahre 1794 bis in die hiesige Gegend vorgedrungen waren, verfolgte der erste Consul Robespier hiesige Gegend in religiösen Sachen, so daß alle öffentlichen Kirchendienste gestört, die Kreuze abgebrochen, die Geistlichkeit aller Freiheit beraubt und man gezwungen wurde, den zehnten Tag Sonntag zu halten. Überall wurden Freiheitsbäume errichtet und mit Freiheitsfahnen geziert. Dieses so hart drückende Verfahren dauerte fünf Jahre. Nachdem Bonipart Kaiser der Franzosen geworden war, war freigestellt, die Kreuze wieder zu errichten“.

Es ist überliefert, daß das Kreuz gemäß der Anordnung der Franzosen abgebrochen, im Vorgarten des Gastwirts Randerath (heute Gasthof Dreßen) gelagert und später an der alten Stelle wieder aufgebaut wurde. Hier stand auch die Dorflinde. Neben der Dorflinde wurde 1840 ein Spritzenhäuschen erbaut, so daß das Kreuz nunmehr am Giebel des Spritzenhauses stand. Aber gerade dieses sollte dem Kreuz zum Verhängnis werden. Denn 1902, so erzählen alte Myhler, habe ein scheuendes Pferd mitsamt dem Fuhrwerk das inzwischen baufällige Spritzenhaus so beschädigt, daß man dieses mitsamt Kreuz und Linde hier weggenommen habe.

Das Kreuz erhielt einen neuen Platz auf dem „Justusberg“ hinter der Kirche. Dieser war von den Myhler Jungmännern mit Spazierwegen ausgebaut worden, damit der Pastor Martin Joseph Akens, der von den Myhlern sehr verehrt wurde, sich dort ergehen konnte. An einem dieser Wege stand jetzt das Dorfkreuz bis es im Herbst 1944 durch eine Luftmine stark beschädigt wurde. Pfarrer Hans Nießen hat dann 1964, also 20 Jahre später, die Bruchstücke des Kreu-

zes gefunden, eigenhändig das Kreuz wieder hergestellt und am Jugendheim gegenüber dem Pastorat wieder aufstellen lassen.

Das neue Dorfkreuz

Nachdem an der eingangs genannten Straßenkreuzung Kreuz, Linde und Spritzenhaus entfernt waren, wurde 1902 an dieser Stelle ein neues Dorfkreuz errichtet mit der Inschrift: „Errichtet von der Gemeinde Myhl 1902“. Das Kreuz wurde dann 1939 durch den Ausbau der Landstraße nach Erkelenz abgebrochen und versetzt. Das Kreuz steht heute im Vorgarten des Hauses Winkens.

zum letzten Mal gesehen worden und seitdem verschwunden. Daher heißt der Berg im Volksmund „Schwanderberg“.

Das lothringer Kreuz

Ein bemerkenswertes Kreuz befindet sich in der Kapelle im Oberdorf. Die Kapelle wurde zu Anfang des 19. Jahrhunderts auf Anregung des Grundstückanliegers Leonhard Otten, im Volksmund als „Kohne Länke“ bekannt, erbaut. Eine Kniebank, einige Heiligenfiguren, ein Paar Kerzenleuchter und bisweilen Blumen frommer Beter sind ihr ganzer Schmuck. An der Stirnwand der Kapelle befindet sich ein Kreuz in



Kreuzigungsgruppe „Schwanderberg“.

Das Kreuz auf dem Schwanderberg

Ein weiteres Kreuz, das dem Vorübergehenden an der Straße ins Auge fällt, ist das Kreuz auf dem Berg gegenüber der Kirche. Von diesem Berg geht die Sage, am Abend vor Ablegung ihrer ewigen Gelübde sei eine Novizin aus dem Myhler Kloster während eines Gewitters hier

der Form des lothringer Kreuzes. Es ist 2,50 m hoch. Der untere Querbalken hat eine Länge von 1,60 m; der obere ist dagegen nur 1 m lang. Die Stärke der Balken, übrigens aus kernigem Eichenholz, beträgt etwa 30 mal 25 cm.

Das Kreuz trägt eine nicht zu entziffernde Inschrift; dagegen ist die Jahreszahl 1822 deutlich zu lesen. Bis heute ist noch ungeklärt, woher das



Lothringer Kreuz aus der Dorfkapelle.

Kreuz stammt. Es heißt, es stamme als Missionskreuz aus der alten Myhler Kirche. Eine andere Version besagt, es käme aus dem ehemaligen Myhler Kloster. Dem aber widerspricht die Jahreszahl 1822; denn das Myhler Kloster wurde 1802 säkularisiert.

„Et Lendsche“

Auf der Höhe zwischen Myhl und Altmyhl stand bis vor zwei Jahren eine uralte Linde. Über diese berichtet Pastor Wilhelm Jansen – in Myhl von 1701 bis 1751 –: „Am Christabend 1723 habe ich auf der Höhe nach Altmyhl eine Linde mit eigener Hand gepflanzt . . .“. Die Linde, durch ihr hohes Alter und Kriegseinwirkung 1944/45 schwer beschädigt, wurde durch eine neue Linde vom Kapellenverein Altmyhl, der auch Eigentümer der Parzelle ist, ersetzt. Unter der Linde steht noch heute ein Bildstock mit dem Bild der hl. Gottesmutter. Der Volksmund nennt diesen Platz „et Lendsche“.

Auch über das Alter dieses Bildstocks ist man sich nicht einig. Die älteste Jahreszahl, die wir kennen, stammt aus einem Aufsatz, den Hauptlehrer Stefan Hermanns einmal als Schüler geschrieben hat: „In meinem Heimatdorf Myhl findet man auf der Höhe nach Altmyhl auf dem Felde ein altes Heiligenhäuschen, auf dem in einem Stein die Jahreszahl 1653 eingegraben ist“. Der Bildstock wurde öfters renoviert, zuletzt im Jahre 1964, nachdem das Gitter aufgebrochen und die Marienstatue zerstört worden war. Die Marienfigur wurde durch ein Relief ersetzt. Der Ort, mit einem herrlichen Blick über das Myhler Tal, ist besinnlicher Platz geworden.



Pfarrer Sommer, der Erbauer der Grotte mit einer Gruppe Meßdiener, etwa um 1910.

Die Grotte

Ein anderer Bildstock steht auf dem Hügel hinter der Kirche, dem Justusberg. Im Volksmund heißt er „de Grott“. Der Hügel, mit Kastanien, Eichen und Birken bestanden, wurde gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von einem kinderlosen Myhler Ehepaar der Kirche mit der Aufla-

ge geschenkt, daß der jeweilige Pfarrer die Nutzung an diesem Wäldchen habe. Es ist die Waldparzelle, wo 1902 schon das alte Dorfkreuz aufgestellt wurde. Pfarrer Josef Sommer war 1904 von Düsseldorf nach Myhl gekommen. Er war ein Verehrer der Madonna von Lourdes. Er schrieb auch ein Buch mit dem Titel: Lourdesfahrten. Die Grotte ist aus bizarren dunklen Sandsteinen erbaut und wurde am 8. August 1905 eingeweiht. Nach der Rückkehr von Lourdes schrieb er im Verkündigungsbuch: „An der Grotte wurden zwei Steine vom Felsen Massabielle, die ich aus Lourdes mitgebracht hatte, an-

gebracht“. Die kleinen Felsstücke sind zu Füßen des Madonnenbildes eingesetzt. Die Statue ist eine Stiftung einer Myhler Familie. Oft trifft man hier fromme Beter, und regelmäßig zieren frische Blumen das Madonnenbild. Am Vorabend des ersten Maisonntags wird auf dem Grottenberg das Meßopfer gefeiert, wobei der Quartett- und Musikverein die musikalische Begleitung übernehmen.

Anzumerken wäre noch, daß die steinernen Kreuze alle aus Blaustein gearbeitet sind und die Kreuzigungsgruppe auf dem Schwanderberg noch immer Kriegsschäden aufweist.

Steh still!

*Ein Kreuz am Weg;
gehst du vorbei,
gedenke, was dessen
Deutung sei!
Zieh ab den Hut!
Bist du ein Christ,
der durch den Herrn
erlöst ist.*

(Altes Volksgut)